

09.01.2026

Kleine Anfrage 6915

der Abgeordneten Anja Butschkau SPD

Apotheken am Limit? – Apothekenschließungen, Notdienstbelastung und Versorgungssicherheit in Dortmund

Am 15.12.2025 berichteten die Ruhr-Nachrichten (Lokalteil Dortmund) über die anstehende Schließung einer Apotheke in Dortmund-Marten. Es ist bereits die dritte Apotheke im Dortmunder Westen, die innerhalb kurzer Zeit den Betrieb einstellt.

Die Jungunternehmerin, die diese Apotheke betreibt, beklagt die extreme Belastung durch eine hohe Anzahl an Notdiensten, die sie für ihre drei Zweigstellen übernehmen muss. Da es unter den aktuellen Rahmenbedingungen (u.a. unzureichende Vergütung der Bereitschaftsdienste) schwierig sei, angestellte Apothekerinnen und Apotheker zu finden, die auch Notdienste übernehmen, müsse sie diese in der Regel selbst übernehmen. Die unabgestimmte Zuteilung der Notdienste durch die Apothekerkammer führe regelmäßig dazu, dass sie innerhalb kurzer Zeit mehrere Notdienste verrichten müsse.

Solche Rahmenbedingungen wirken abschreckend auf junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten und mindern die Bereitschaft, einen Apothekenbetrieb zu übernehmen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Die damit verbundenen zeitlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Belastungen erschweren eine verlässliche Vereinbarkeit von Familie und Betrieb erheblich und machen eine planbare Familiengründung vielfach unmöglich.

Apotheken sind ein zentraler Bestandteil einer wohnortnahen Gesundheitsversorgung. Hier finden kranke Menschen eine niedrigschwellige Anlaufstelle und werden – im Gegensatz zu Online-Apotheken – fachgerecht beraten. Eine ganzheitliche und integrierte Gesundheitspolitik muss soziale Ungleichheiten berücksichtigen.

Der Wegfall von Gesundheitsleistungen trifft Stadtteile mit einer hohen Armutsquote und geringen Durchschnittseinkommen, zu denen Dortmund-Marten zählt, besonders stark, da dort in der Regel höhere Gesundheitsrisiken bestehen und zugleich Mobilitäts- und Ausweichmöglichkeiten eingeschränkt sind. In wohlhabenderen Quartieren können Versorgungslücken hingegen deutlich leichter kompensiert werden, weil die Bevölkerung deutlich mobiler ist. Da Apotheken einen Teil ihres Gewinns durch den Verkauf frei verkäuflicher Arzneimittel und Hilfsmittel erzielen, haben die Lage einer Apotheke und die Kaufkraft des jeweiligen Stadtteils zudem einen Einfluss auf deren wirtschaftliche Tragfähigkeit.

Vor diesem Hintergrund frage ich:

1. Wie hat sich die Zahl der Apotheken in Dortmund seit 2015 entwickelt? (bitte aufschlüsseln nach Jahren, Postleitzahl, Schließungen, Eröffnungen und Gesamtzahl)
2. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung darüber, inwieweit bzw. in welchem Ausmaß Apothekenschließungen mit der Sozialstruktur von Stadtteilen zusammenhängen?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, die hohen Belastungen von Apothekerinnen und Apothekern durch Notdienste zu reduzieren?
4. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Apothekerinnen und Apothekern zu verbessern?
5. Auf welche Weise wird sich die Landesregierung dafür einsetzen, die in den vorherigen Fragen thematisierten Problemstellungen zu lösen?

Anja Butschkau